

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Film-Lieblinge

BiOX-Aktiengesellschaft

Mannheim, 1950

Seine Majestät der Filmstar

[urn:nbn:de:bsz:31-362318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362318)

SEINE MAJESTÄT[☞]

„Wie wird man Filmstar?“ fragen die allzu Neugierigen, die es unbedingt wissen wollen. „Filmstar kann man überhaupt nicht werden!“ antworten die, die es als Fachleute wissen müssen. Als Filmstar wird man geboren . . .

*

„Der Filmstar ist tot!“ behaupten die Neunmal klugen. „Es lebe Seine Majestät der Filmstar!“ jubelt begeistert tagtäglich das große Publikum und opfert seinen Göttern und vor allem seinen Göttinnen willig die Kinomark.

*

Zu Recht? Zu Unrecht? Wer will das entscheiden . . . Fest steht: Mit der Erfindung der Kinematographie schlug die Geburtsstunde des Filmstars: Aus den Unbekannten von gestern wurden seltsam schnell die Lieblinge von morgen.

*

Und als zum Film die Reklame, zur flimmernden Leinwand die echten Künstler stießen, waren die Voraussetzungen erfüllt für Ruhm, Ansehen, Glanz . . . Aber auch für Verzweiflung, Elend, Sturz in die Tiefe.

*

Auch das Starleben hat zwei Seiten. Die Schattenseite überwiegt oft. Dies sei allen, die auch dabei zu sein sich sehnlichst wünschen, ins Stammbuch geschrieben. Mit roter Tinte, — unverlöschbar . . .

*

Die Chancen sind gering. Unsere Filmgegenwart ist arm. Zu viele drängen sich. Das schöne Gesicht allein tut's nicht. Kunst kommt von Können. Das Publikum weiß sehr schnell, ob „die da oben“ etwas können oder nicht. Und es urteilt unerbittlich . . .

*

Seine Majestät der Filmstar muß ein unermüdlicher Arbeiter an sich selbst sein, wenn er „oben“ bleiben will. Und das ist gut so. Für ihn, der es geschafft hat, und jene, die nach ihm die Leiter des Erfolgs hinaufklimmen wollen.



WOLF ALBACH-RETTY

T DER FILMSTAR

Nur Arbeit und noch einmal Arbeit führt in der Welt des Films zum Aufstieg. Manchmal gehen Jahre darüber hin. Manchmal auch ein ganzes Leben. Viele fühlen sich berufen, wenige sind es wahrhaft.

*

Anzumerken wäre: Die Zeiten, in denen Protektion zu Filmruhm verhalf, sind vorbei. Endgültig. Und auch das ist gut so.

*

*Was lockt die meisten auf den unsicheren Film-
pfad? Eitelkeit, Selbstüberschätzung, klingender
Lohn — wenn sie gegen sich selbst ehrlich sind.
Die wenigsten: die Kunst, — die allerwenigsten:
das Ringen-Wollen um das eigenartige Phänomen
„Film“ ...*

*

*Seine Majestät der Filmstar hat es nicht leicht
heutzutage. Durchaus nicht. Er kennt — wie seine
Kollegen auf echten Thronen — Sorgen und Nöte,
— von beidem ein gerüttelt Maß ...*

*

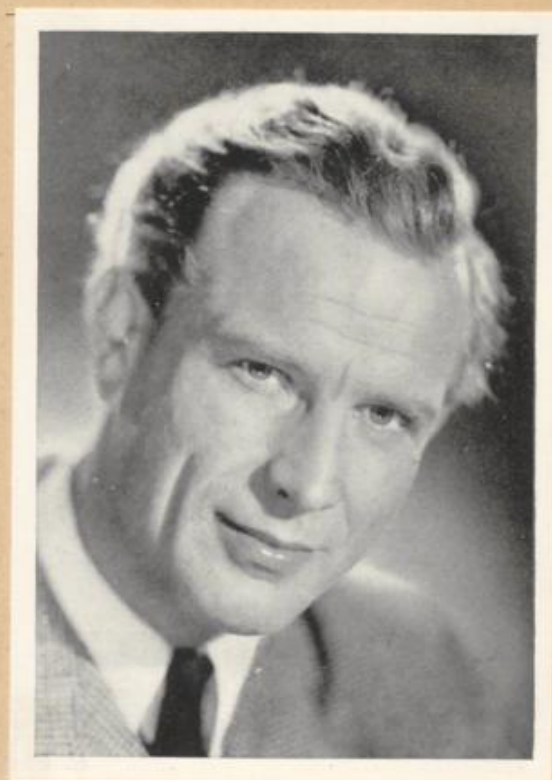
*„Filmstar werden, ist schon schwer, — Filmstar
sein, noch mehr!“ kann man einen bekannten Zwei-
zeiler mit Recht abwandeln. Und da wir schon
einmal beim Zitieren sind: „Es ist nicht alles Gold,
was glänzt!“ Die unsichtbare Krone Seiner Film-
majestät erweist sich recht oft als Katzengold.*

*

*Nur wer sie bescheiden trägt und in steter Be-
mühung um die Vollendung seiner Kunst ringt,
dem wandelt sie sich in lautere Kostbarkeit: in
selbstloses Aufgehen im Beruf, Tag und Nacht ...*

*

*Nur solchen Künstlern sollte die Film-Zukunft
königliche Würden verleihen. Aber diese Auser-
wählten werden die Kronen der Äußerlichkeiten
ablehnen und glücklich sein, wenn man sie schlicht
einen echten Filmschauspieler heißt ...*



VICTOR STAAL